Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine

zu

STETTIN.

Redaction:
C. A. Dohrn, Praeses } des Vereins.
Dr. H. Schaum, Secretair }

In Commission bei F. Fleischer in Leipzig.

No. 3. **6. Jahrgang.** **März 1845.**

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 4. Februar wurde eine werthvolle Sendung südeuropäischer Käfer, bestehend aus 80 Arten in 253 Exemplaren, welche Hr. Heeger in Mödling bei Wien der Vereinssammlung zu übersenden die Güte hatte, dankbar entgegengenommen.

Nach dem Vortrage der eingegangenen Correspondenz wurde die Frage angeregt:

»Ob es nicht zweckmässiger sei, anstatt der bisherigen Einrichtung, nach welcher Vereinsbeitrag und Zeitungsabonnement von einander getrennt sind, inskünftige die Einrichtung der auswärtigen entomologischen Gesellschaften auch bei unserem Vereine einzuführen, wonach der Beitrag ganz wegfällt, das Halten der Zeitung aber Bedingung der Mitgliedschaft ist.«

Wir glauben, wenn wir den Preis der Zeitung für unsere Mitglieder auf $2\frac{1}{3}$ *Rß* setzen, dagegen ihn im Buchhandel für Nichtmitglieder auf $2\frac{2}{3}$ — 3 *Rß* erhöhen, mit diesem Vorschlage bei der nächsten General-Versammlung im November d. J. einen wesentlichen Schritt zur Förderung des

gemeinsamen Interesse zu thun. Wir wünschen aber hierüber die etwa abweichenden Ansichten unserer auswärtigen Mitglieder zu vernehmen und legen deshalb diesen Plan der freien Begutachtung bei Zeiten vor.

Es verstände sich natürlich von selbst, dass es Sache des Vorstandes wäre, sich zu rechter Zeit mit den resp. Post-Directionen zu vereinigen, um in Deutschland jedem Vereinsmitgliede die Zeitung für den jährlichen Beitrag von $2\frac{1}{3}$ Rß, monatlich sofort nach ihrem Erscheinen expediren zu können.

C. A. D.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Annales de la societé entomologique de France.

1843 1—4 trim. und 1844 trim. 1 et 2. *)

Mit dem Jahrgange 1843 beginnt die zweite Serie der Annalen, welche die französische entomologische Gesellschaft seit 1831 herausgiebt. Der entomologische Verein erhält dieselben seit einiger Zeit von der Gesellschaft zugeschickt, und die Redaction wird von jetzt ab in der Zeitung eine Inhaltsanzeige der eingegangenen Hefte mittheilen, und namentlich von kleinern Aufsätzen, die von Interesse für die Mehrzahl der Leser sein dürften, ausführliche Auszüge liefern.

1.) Der erste Band der neuen Serie beginnt mit einer Auseinandersetzung mehrerer bisher mit Haltica oleracea verwechselten Arten von Hrn. Aubé. Er unterscheidet vier durch folgende Diagnosen: A. oleracea Linn.: oblongo-ovata, convexa, sparsim punctulata, nitida, virescens, antennis tarsisque nigricantibus, thorace sulco transverso impresso. Kommt auf mehren Pflanzen, namentlich auf Cruciferen vor. — A. lythri: oblongo-ovata, convexa, sparsim punctulata, nitidula, cyanea, antennis tarsisque nigricantibus, thorace sulco transverso leviter impresso. Lebt auf Lythrum salicaria. — A. hippophaës: oblongo-ovata, convexa, punctis minutissimis vix conspicuis impressa, fere opaca, cyanea vel cyaneo-virescens, antennis tarsisque nigricantibus, thorace sulco transverso profunde impresso. Auf Hippophäe rhamnoides, die in grosser Menge an den Bergströmen der

*) Das zweite Trimester ist zwar der Vereinsbibliothek noch nicht zugegangen, wird aber hier gleich mit angezeigt, da es der Red. bereits auf anderem Wege zur Einsicht mitgetheilt ist.

Alpen und des Jura wächst. — A. Erucae Oliv., Fabr.?: oblongo-ovata, convexiuscula, punctulata, nitida, cyaneovirescens, antennis tarsisque nigricantibus, thorace sulco transverso impresso, elytris plica unica ad latera elevatis. Auf jungen Eichentrieben im Boulogner Wald sehr gemein.

2) Hr. Léon Fairmaire beschreibt p. 11 sq. 3 neue Käfer aus Oceanien: Chlaenius ophonoides, Anchomenus Novae Zelandiae und Brachycaulus caninus, neue Gattung neben Cadmus.

3) 2 neue südamerikanische Arten der Buprestengattung Hyperantha (Poecilonota) beschreibt p. 17 Hr. Desmarest als H. vittaticollis und stigmaticollis.

4) Die Naturgeschichte des Agrilus biguttatus von Hrn. Goureau. Die Larve lebt in der Rinde von Eichenstämmen. Im Mai findet man das Insect in allen drei Ständen. Die Larve dringt nie in das Holz ein, sondern hält sich stets in der Dicke der Rinde auf, in Zellen, die sie nach Massgabe ihres Wachsthums vergrössert. Nach Léon Dufour's Eintheilung der Larven gehört sie zur Klasse der hemicephalischen, wo ein Theil des Kopfes im ersten Brustringe versteckt ist; Hr. Goureau ist aber geneigt, das was Léon Dufour für den Prothorax hält, als Kopf und Léon Dufour's erstes Bauchsegment als den Metathorax anzusehen. Dann hätte in Uebereinstimmung mit der gewöhnlichen Annahme von 2 Stigmenpaaren des Thorax der Prothorax und Metathorax jeder ein Stigmenpaar, der Mesothorax keins. Nach Léon Dufour's Ansicht habe der Thorax überhaupt nur ein Stigmenpaar, das sich zwischen Prothorax und Mesothorax befinde. Auf Tafel II. No. IV. ist Larve und Nymphe abgebildet.

5) Die Beschreibung von 24 neuen Teredilen als Nachtrag zur Klugschen Monographie von Hrn. Chevrolat. Europäer sind darunter 2: Opilus germanus von Hamburg und Trichodes Lafertei von Constantinopel. (Der erste, von dem Ref. das Originalexemplar gesehen, ist nur eine Farbenabänderung des O. domesticus Sturm, wo das Gelb namentlich an der Basis der Flügeldecken sich mehr als gewöhnlich ausgebreitet hat. Die typischen Exemplare des O. domesticus hatte Chevrolat nicht von O. mollis unterschieden.) *)

*) Die in Klammern gemachten Zusätze rühren bei den Schmetterlingen vom Prof. Hering, bei den Käfern von mir her.
Schaum.

6) Bemerkungen über eine neue zur Familie der Juliten gehörige Myriapoden-Gattung, Platydesmus polydesmoides von Hrn. Lucas.

7) Notiz über eine Monstrosität des rechten Fühlers von Colymbetes coriaceus von Hrn. Lucas. Das Fühlhorn ist bis zum 5ten Gliede normal, das 5te hat innen an seiner Spitze einen kleinen Höcker, der nicht mit dem Gliede verwachsen zu sein scheint; das 6te Glied ist kurz dick, dreieckig und theilt sich an der Spitze in 2 Aeste, der innere besteht aus 5 Gliedern, von denen die 4 letzten normal sind, der äussere Ast besteht aus 3 abnormen Gliedern Das Exemplar ist von Lucas bei Calle in Algerien gefangen.

8) Beschreibung einer neuen Dipteren-Gattung, Blephanicera limbipennis von Hrn. Macquart. Die Gattung gehört zur Abtheilung der Nemoceren, Tribus der Tipuliden. Die Art ist bei Puy entdeckt und tab. III. No. II. abgebildet.

9) Notiz über die Verwandlung von Apion apricans und über die Parasiten dieses Käfers von Hrn. Guérin Méneville. Der Verfasser weist nach, dass die Metamorphose dieses Insectes schon von Hrn. Marckwick, Lehmann und Marsham studirt, die Beschreibung (Transact of the Linn. Soc. VI. 142. tab. 5. f. a. d. London 1802) aber in Vergessenheit gerathen sei. Er giebt eine genauere Beschreibung und neue Abbildung der früheren Stände des Käfers, der als Larve im Kleesamen oft grossen Schaden anrichtet. Sie hält sich in der Basis des Blumenkelchs auf, verzehrt die hier befindlichen Samenkörner und bohrt sich ein Loch an der Seite dieser Blüthen und verwandelt sich zur Nymphe zwischen den verschiedenen Blüthen des capitulum. — Neu ist die Beobachtung von 2 Parasiten dieser Larve, der eine ist Calyptus macrocephalus Nees, der andere Pteromalus pione Walker. In Bezug auf das letztere Insect wirft G. die Frage auf, ob es vielleicht wieder Parasit von Calyptus sei; Westwood, dem er diese Vermuthung ausgesprochen hatte, war aber der Ansicht, dass es ebenfalls zur Zerstörung des Apion beitrage.

10) Beschreibung einer neuen Art von Myrmechixenus von Hrn. Guérin-Méneville, die der Autor vaporariorum nennt, weil er sie in Gewächshäusern von Ananas entdeckt hat. Sie ist länger als M. subterraneus, einfarbig gelb, das Halsschild weniger herzförmig. Auf Tafel

II. No. I. ist sie abgebildet. (Herr Riehl hat diese Art auch bei Cassel auf Waldwiesen entdeckt.)

11) Beschreibung zweier neuen der Pariser Fauna angehörigen Käfer von Hrn. Aubé. Es sind Monotoma punctaticollis, tab. I. No. IV. f. 1., paralleler als M. quadricollis, die Punktirung des Halsschildes zerstreuter, die Flügeldecken weniger matt und weniger chagrinirt, von Aubé im Miste von Schaafställen entdeckt, und Abraeus rhombophorus, tab. I. No. IV. f. 2, durch eine Querlinie vor der Basis des Halsschildes ausgezeichnet, die einen nach vorn gerichteten Winkel bildet. Der Raum zwischen dieser Linie und dem Hinterrande stellt eine rhomboidale Figur dar; von Hrn. Montandon in der Gerberlohe der Gewächshäuser entdeckt. (Die Art ist auch bereits in Deutschland aufgefunden, s. Märkel, Germ. Zeitschr. f. Entom. V. 247. 201.)

12) Notiz über ein Dipteron, dessen Larve in Helix conspurcata lebt, von Hrn. Goureau. Es gehört zur Gattung Melanophora, Gruppe der Tachinen. G. beschreibt es als Melanophora helicivora. Es ist tab. II. No. III. abgebildet.

13) Abhandlung über Psyche albida von Hrn. Merk. *) Die hier ausführlich beschriebene und tab. IV. No. I. abgebildete Raupe dieser seltenen Art, die bekanntlich in einem aus weisser Seide gefertigten und mit Moosfäserchen bedeckten Gehäuse lebt, fand Hr. M. am Rande des Gehölzes von Saint Denys de Brou und auf dem Mont d'or Lyonnais. Sie hing an den Gräsern, von denen sie sich nährt. Ueber die Art ihres Gespinnstes werden genaue Beobachtungen mitgetheilt. Der Falter entwickelt sich in 20 -- 30 Tagen nach der Verpuppung. Die braune Puppe des Mannes ist cylinderförmig conisch, die des Weibes ei- oder tönnchenförmig. Die Gestalt des männlichen Falters, (den neuerlich auch Hr. Kindermann öfters versandt hat) darf als bekannt vorausgesetzt werden; das Weib ist ungeflügelt, weisslich, mit Ausnahme des braunen Kopfes, die Haut zart, durchsichtig, der Körper weich, mit 80 — 90 Eiern gefüllt. Trotz ihrer schützenden Decke ist die Raupe nicht sicher vor Ichneumonen, Hr. M. zog aus 20 Raupen 3 Ichneumonen verschiedener Art.

---

*) Die lepidopterologischen Artikel hat Herr Prof. Hering bearbeitet. *Die Red.*

14) Beschreibung zweier neuen Brachelytren von Hrn. Aubé. Es sind Oedichirus unicolor aus Andalusien, die zweite bekannte Art der Gattung, und Bledius tristis aus Sicilien. Hr. Aubé bemerkt, dass die von Chevrolat Rev. Zool. 1843 p. 42 beschriebene Myrmedonia nigriventris gar keine Myrmedonia sei, sondern zur Gattung Homalota gehöre.

15) Beschreibung einer neuen Tetrameren - Gattung, Philothermus Montandonii von Hrn. Aubé. Der Käfer ist von Hrn. Montandon in Paris in der Gerberlohe entdeckt worden, die man in den königlichen Gewächshäusern anwendet. Was die systematische Stellung dieses Insectes anlangt, so sagt Hr. Aubé nur, dass es in die Nähe von Cerylon und Biphyllus gestellt werden müsse. Tafel IV. No. II. ist es abgebildet.

16) Hr. Buquet beschreibt eine Monstrosität des Fühlhorns einer Julodis Clouei. Sie betrifft wie die oben erwähnte des Colymb. coriaceus das rechte Fühlhorn, wie überhaupt die Mehrzahl aller beobachteten Monstrositäten sich auf dieser Seite findet. Das Fühlhorn ist normal bis zum 5ten Gliede, das 5te ist lang, dick und in starke lange und sehr scharfe Spitze ausgezogen, an jeder Seite dieses abnormen Gliedes entspringt ein Ast von 6 Gliedern. Der linke Ast ist der kürzere, die einzelnen Glieder abnorm, der rechte Ast ist dagegen ziemlich normal. Hr. Buquet erwähnt, dass er noch ein Exemplar von Morica octocostata Leach besitze, das ebenfalls ein monströses Fühlhorn auf der rechten Seite habe und einen monströsen Longicorn vom Senegal (Crossotus Leprieurii) mit 2 Mittelbeinen, die auf demselben Trochanter eingepflanzt sind, hier findet sich die Monstrosität aber auf der linken Seite.

17) Notiz über die Naturgeschichte von Callidium sanguineum von Hrn. Goureau. Wir übergehen die Beschreibung der Larve, die schon von Kirby in ihrer Lebensweise geschildert ist. Hr. Goureau hat aber noch beobachtet, dass diese Larven einen sehr gefährlichen Feind in einem parasitischen Ichneumon hätten, der dem Verfasser unbekannt ist und p. 104 beschrieben wird. Tafel IV. No. IV. ist das Weibchen dieses Ichneumon sammt der Larve von Callidium abgebildet.

18) Bemerkungen über einige europäischer Libellen von Hrn. Selys-Longchamps. Sie betreffen Lindenia tetraphylla Vanderl., Macromia splendens. Pictet

de la Rive und Cordulegaster bidentatus, neue Art von C. annulatus unterschieden.

19) Bemerkungen über eine Zahl wenig gekannter, in Spanien 1842 von Hrn. Ghiliani gesammelter Hymenopteren von Hrn. Spinola. Es sind 32 neue Arten beschrieben.

20) Beschreibung der in Ostflorida von Hrn. Doubleday und Forster gesammelten Chalciditen von Hrn. Walker.

21) Kritische Revision der Eucnemiden-Gruppe von Hrn. Guérin-Méneville. Der Verf. beginnt mit einer Uebersicht und Kritik der verschiedenen bis jetzt über diese Gruppe gelieferten systematischen Arbeiten von Eschscholtz, Latreille und Laporte, bei welcher Gelegenheit namentlich die liederliche Publication des Hrn. Laporte in Silbermann's Revue entomologique t. III. die gebührende Würdigung erfährt, dann geht er zur Erörterung der Charaktere über, die nach seiner Meinung die Gruppe bestimmen, stellt eine neue Anordnung der dahin gehörenden Gattungen auf, und theilt dann in der Form von Bemerkungen die Beobachtungen mit, die er über die Charaktere, Metamorphose, Synonymie und über die einzelnen Arten einer jeden Gattung gemacht hat. Wir geben hier einen Auszug derselben, soweit sie die europäischen Gattungen und Arten betreffen.

1. Melasis Oliv. mit einer Art: flabellicornis Fabr. Die Larve wird p. 173 beschrieben und tab. V. f. 1. 2. abgebildet. Sie lebt im Birkenholze, und hält in der Form die Mitte zwischen denen der Bupresten und Elateren. Wie die ersteren ist sie fusslos.
2. Tharops Lap. Die einzige Art ist Th. melasoides Lap., Isorhipis Lepaigei Lacord. Faun. de Paris, Nematodes strepens Redtenb. Diss. inaugur.
3. Nematodes Latr. Der Typus der Gattung ist Eucn. filum Fabr. Hierher rechnet der Verf. auch E. nigriceps Mannh. (Nematodes flavescens Dej. Cat.)
4. Xylobius Latr. hat E. alni Fabr. Mannh. zum Typus.
6. Hypocaelus Guér. Eschscholtz hatte diesen Namen zuerst angewendet, die Gattung aber nicht beschrieben; da Latreille dieselbe unter dem Namen Hylochares publicirte, so wurde der Name Hypocaelus vacant, und der Verfasser überträgt ihn auf Eucn. procerulus.
7. Hylochares Latr. Hierher gehören Eucn. cruentatus Mannh. und unicolor Latr. (Die letztere

Art ist bekannter unter dem Namen buprestoides Rossi oder alticollis Villa, da sie aber weder von Rossi noch von Villa beschrieben ist, wird ihr wohl der Name unicolor bleiben müssen, unter dem Latreille eine wenngleich sehr kurze Dagnose von ihr gegeben hat, (Ann. de la soc. entom. III. p. 128.)

10. Microrrhagus Eschsch. Hierher Eucn. Sahlbergii Mannh. und pygmaeus Fabr.

13. Eucnemis Ahr. Hierher E. capucinus Ahr. (Elater macrotis Beck. Beitr. z. baier. Insectenf. ist ohne Zweifel derselbe Käfer.)

(Von beschriebenen Arten dieser Gruppe hat Hr. Guérin-Méneville zwei übersehen, die eine ist Melasis spondyloides Germ. Mag. et Faun., die in ihren Characteren manches eigenthümliche zeigt, im Habitus noch am meisten an Hylochares sich anschliesst, und Eucnemis barnabita Comolli Diss. de Col. Novocom. Ticini 1837, E. rugulosus Dej., der zur eigentlichen Gattung Eucnemis gehört.)

25) Eine Abhandlung über das Irideseiren der Insectenflügel von Hrn. Goureau, die sich nicht gut zu einem kurzen Auszuge eignet.

23) Beschreibung zweier neuen Arten der Gattung Charaxes von Hrn. Doubleday. Es sind Ch. Delphis und Ch. Eudamippus, beide aus Ostindien und Tafel VII. und VIII. abgebildet.

24) Bemerkungen über die bei den Bupresten beobachteten Metamorphosen von Hrn. Blanchard. Eine sorgfältige Zusammenstellung aller Beobachtungen, die bisher über Buprestenlarven gemacht sind. Es geht daraus hervor, dass alle Buprestenlarven fusslos sind und eine grosse Aehnlichkeit mit denen der Cerambycinen haben, nur ihre abgeplattete Form nähert sie zugleich etwas den Elaterenlarven.

22) Monographische Note über die Prionen-Gattung Ctenoscelis von Hrn. Buquet. Es sind 4 Arten aufgezählt, Ct. ater Oliv., dyrrachus Buq., nausithous Buq., acanthopus Germ., alle 4 aus Südamerica. Prionus tuberculatus Oliv., den der Verf. früher auch zu Ctenoscelis ziehen zu müssen glaubte, vereinigt er jetzt mit der von ihm Guér. Mag. d. zool. 1840 aufgestellten Gattung Mecosarthron und giebt eine neue Beschreibung dieses seltenen Insectes nach beiden Geschlechtern. Auf Tafel IX. sind Cten. dyrrachus und nausithous abgebildet.

26) Note über die Käfergattung Calyptobium von Herrn Aubé. Die Gattung ist hier beschrieben und auf Tafel X. No. 1 analysirt. Es sind vier Arten unterschieden: C. Villae, Tab. 10 No. 1 Fig. 1: testaceum, thorace postice lineis duabus transversis sulco longitudinali utrinque conjunctis impresso. Von Herrn Villa in Mailand entdeckt. — C. caularum, Tab. 10 No. 1 Fig. 2: testaceum, thorace postice triimpr sso, foveola media majore. Von Herrn de la Ferté Sénéctère in Melonenbeeten entdeckt, Herr Aubé fand es häufig in dem Miste der Schaafställe. — C. Kunzii, Fig. 3: testaceum, thorace postice lineis duabus transversis foveola laterali utrinque conjunctis sulcoque longitudinali antice posticeque abbreviato impresso. Von Prof. Kunze in brasilianischen Pilzen gefunden, Herr Aubé vermuthet aber, dass auch dieses Thier in Europa einheimisch und erst hier in die Pilze gekommen sei; Prof. Kunze hat es unter dem Namen C. impressum versendet. — C. nigrum, Fig. 4: nigropiceum, ore, antennis et pedibus testaceis, thoracis basi depressa, tuberculis duobus latis, carinula longitudinali vix dispunctis. Von Herrn Melly in Sicilien entdeckt. — (Eine fünfte Art der Gattung ist Sylvanus? singularis Beck. Beitr.) Ueber die systematische Stellung ist Herr Aubé im Ungewissen. In den Mundtheilen zeigt die Gattung viel Uebereinstimmung mit Monopis, (ebenso mit Cerylon) aber die Füsse die bei Monopis viergliedrig sind, bestehen hier nur aus drei Gliedern. Der Verfasser ist geneigt Calyptobium den Latreillischen Trimeren anzureihen und auf die Gattung Cholovocera Motsch. folgen zu lassen. (Gegen die Verbindung mit den eigentlichen Trimeren, Coccinellen und Lycoperdinen, spricht jedoch der Bau der Füsse, die Glieder sind bei Calyptobium einfach, bei den genannten Gruppen ist das zweite Glied zweilappig, oben gefurcht und nimmt in dieser Furche das dritte sehr kleine und die Basis des vierten Gliedes auf.)

Herr Guérin-Méneville macht in der Januarsitzung 1844 Büll. 1844 pag. V. zu diesem Aufsatze die Bemerkung, dass die Gattung Calyptobium bereits von Curtis unter dem Namen Holoparamecus abgebildet sei und dass C. Villae Aubé dem H. depressus Curtis entspreche. Herr Guérin-Méneville macht auf eine neue Art aufmerksam, die er C. Panckouckii nennen will, und die sich von C. caularum darin unterscheide, dass die Mittelgrube des Halsschildes durch einen kleinen Kiel in zwei getheilt erscheine. In der

Februarsitzung Büll. pag. X. erkennt Aubé die Identität von Calyptobium und Holoparamecus an, erwähnt aber, dass Curtis unrichtig nur 9 Fühlerglieder abbilde, während 11 vorhanden seien. Die Art Panckouckii sei identisch mit caularum, er habe bei seiner Beschreibung den kleinen oben erwähnten Kiel übersehen.

27) Beschreibung der Raupe von Gnophos variegata (mucidata Treitschke) von Herrn Bruand. Da der Falter nicht bloss in Spanien, Frankreich und Italien vorkommt, sondern nach Treitschke's Angabe auch in den Steyrischen und Kärnthner Alpen gefunden ist, so hat die Kenntniss der bisher nicht bekannten Raupe schon für den blossen Sammler Interesse Nach der gelieferten Beschreibung und Abbildung weicht die Raupe von der Gestalt der übrigen Gnophos-Arten dadurch wesentlich ab, dass sie auf dem 4., 5., 6. und 7. Ringe auf dem Rücken einen fleischigen Auswuchs zeigt. H. B. fand sie bei Besançon fressend an dem Blatte von Verbascum lychnitis, wo sie immer nur an der Unterseite der Blätter hängt, er ist aber veranlasst, zu glauben, dass diese Pflanze ihr nicht allein zur Nahrung dient. Schon im Anfange des April ist sie fast erwachsen; in der letzten Hälfte des Juni fliegt der Schmetterling. —

28) Bemerkung über die Segmente einiger Käferlarven von Léon Dufour. Ist eine Kritik der oben No. 4 mitgetheilten Ansicht des Herrn Goureau. Der Verf. rechtfertigt durch anatomische Untersuchung seine Ansicht über die hemicephalischen Larven, widerlegt die von Goureau angenommene Behauptung, dass das erste und dritte Brustsegment der Larven jedes ein Stigmenpaar habe, weist nach, dass es nur ein Stigmenpaar für die 3 Ringe des Mittelleibes gebe, und dass dieses in einigen Familien z. B. den Lamellicornen auf dem Prothorax selbst sitze, in andern, den Bupresten und Longicornen aber auf der Verbindungslinie zwischen Prothorax und Mesothorax. Die acht übrigen Stigmenpaare gehören alle dem Hinterleibe an. Goureau's Angabe, dass das Bruststigma mitten an der Seite des Segments sich befinde, welches er für den Prothorax hält, das aber der Mesothorax sei, beruhe auf falscher Beobachtung. Daraus folge auch die falsche Angabe des Herrn Goureau, dass die Larve ausser dem Kopf nur 12 Segmente habe, sie hat deren dreizehn.

29) Herr Goureau antwortet auf diese Note von Léon Dufour. Die Frage über die hemicephalischen Larven ausser Spiel lassend, geht er auf die drei Irrthümer ein,

deren ihn Léon Dufour beschuldigt; 1, dass der Mittelleib zwei Stigmenpaare, eins auf dem ersten und eins auf dem letzten Ringe trage, habe er den Angaben der neuern Schriftsteller, Lacordaire, und Brullé gemäss angenommen, bestreite übrigens nicht die Wahrheit, dass es nur ein Paar gebe, er habe selbst diese Beobachtung bei mehreren Larven gemacht, aber nicht gewagt, sie auf alle Larven zu generalisiren. 2, Den Sitz des Stigma auf der Mitte des oben bezeichneten Segments sucht er durch eine Zeichnung nach gut erhaltenen Larven des Agrilus biguttatus nachzuweisen. Er vermuthet daher, dass die Stellung des Stigmenpaares nach den Gattungen der Bupresten variirt. 3, Die Annahme von 12 Segmenten habe nothwendig daraus resultirt, dass er den Prothorax für den Kopf angesehen.

30) Species italicae generis Hebotomi Rndn. ex insectis Dipteris: fragmentum septimum ad inserviendam dipterologiam Italiae auctore Camillo Rondani. Es sind drei Arten beschrieben: H. papatesii, Scop., H. minutus, Rndn. n. sp., H. molestus, Costa.

31) Bemerkungen über die seit Latreille über die Ordnung der Thysanuren und vornehmlich über die Familie der Podurellen publicirten Arbeiten von Herrn Lucas.

32) Abhandlung über die Schwinger der Dipteren von Herrn Goureau. Der Verf. entwickelt die beiden Ansichten, die sich über die Bedeutung dieser Organe gegenüberstehen. Audouin erklärte sie für die Analoga der Unterflügel der übrigen Insecten, Latreille für vesiculöse Anhänge der hintern Tracheen des Thorax, die von den Hinterflügeln der Insecten ganz verschieden seien. Dieser letztern Ansicht ist auch Macquart. Gegen die erste werden hauptsächlich drei Einwendungen gemacht; 1, die grosse Entfernung der Insertionsstelle der Schwinger von der der Flügel. Hier weist Herr Goureau nach, dass unter den Neuropteren bei Nemoptera die hintern zu einem langen schmalen Streifen reducirten Flügel ebensoweit von den obern entfernt stehen. Sie sind hier so klein, weil der Metathorax sehr kurz ist. In gleichem Maasse ist aber auch bei den Dipteren der Metathorax oder wenigstens der sichtbare Theil desselben sehr wenig entwickelt. 2, Die Insertion der Schwinger sehr nahe dem Stigma wird als zweiter Grund eingewendet; H. Goureau führt dagegen an, dass die Nerven der wahren Flügel Röhren von Tracheen sind, die mit den Stigmen in Verbindung stehen, dass es also hier auf eine grössere oder geringere

Entfernung der Flügelbasis von den Stigmen nicht ankommen könne. 3, hat man eingewendet, dass die Schwinger an einem Segment sässen, welches zum Abdomen gehöre. Latreille habe aber schon gesagt und Audouin es nachgewiesen, dass gerade dieses Segment dem Metathorax entspräche. Herr Goureau sucht im weitern Verlauf seines Aufsatzes durch physiologische Versuche die Frage zu entscheiden. Es geht aus diesen hervor, dass die Entfernung eines Schwingers die Fliege nicht am Fluge verhindert, dass sie aber weniger gut und ungern fliegt, sie ist leidend und stirbt innerhalb 24 Stunden nach der Operation. Die Entfernung beider Schwinger ist eine gefährliche Operation für die Dipteren, die sie am Fluge verhindert, die kräftigen ertragen sie eine Zeitlang ziemlich gut, die schwächern sind gleich sehr leidend, alle sterben aber stets innerhalb 7 — 8 Stunden. Die Versuche, die Herr Goureau mit den Unterflügeln der Hymenopteren machte, brachten ganz denselben Effect hervor als die mit den Schwingern der Dipteren. Daraus kommt er zu dem Schluss, dass die letztern wirkliche Analoga der Unterflügel sind.

33) Verwandlungsgeschichte des Choragus Sheppardi und Xyletinus hederae von Herrn Léon Dufour. — Die Larve des Choragus fand Léon Dufour im März und April in Menge in abgestorbenen und halbverfaulten Zweigen des Weissdorns (Crataegus oxyacantha). Die Höhle, in der sie sich befindet, erreicht in den vier bis fünf Monaten ihres Lebens eine Länge von nie mehr als 7—8 Millimeter. Durch den Mangel der Beine und Fühler, durch ihre angelartig gekrümmte Gestalt und durch ihre Lebensweise hat die Larve die grösste Aehnlichkeit mit denen mehrerer Rüsselkäfer und namentlich mit der von Ratzeburg abgebildeten des Brachytarsus varius. Dieselben Eigenschaften nähern sie auch den Larven einiger Xylophagen, namentlich denen der Bostrichen. Die Verwandlung zur Nymphe beginnt gegen Ende April, in der 2ten Hälfte des Mai ist sie vollendet. Larve und Nymphe sind ausführlich beschrieben und Tab. 11 No. 1 abgebildet. Das vollkommene Insect erscheint während des ganzen Juni. Es hat im Habitus viel Aehnlichkeit mit einer Cis und springt wie eine Haltica. Pag. 318 sq. ist es sorgfältig beschrieben, die unzureichende Analyse der Mundtheile (der Verf. fand keine Maxillartaster) ist später von Aubé Bullet. 1844 pag. XL. vervollständigt worden. Der Käfer gehört offenbar zur Familie der Anthribiden und steht

in Dejean's Catalog an seiner richtigen Stelle. — Die Larve des Xyletinus fand Léon Dufour im April in trockenen Epheuzweigen. Sie hat grosse Aehnlichkeit mit denen der Anobien, Ende Mai verwandelt sie sich zur Nymphe. Beide Stän le sind Tab. 11 No. 2 abgebildet, aus Versehen heisst das Insect hier Ochina hederae. Der Käfer hat viel Aehnlichkeit mit einem Dorcatoma, es unterscheiden ihn aber sogleich die Fig. 26 abgebildeten Fühler. Pag. 323 ist er ausführlich beschrieben. Dorcatoma hederae Castelnau Hist. nat. d. Coléopt. scheint derselbe Käfer zu sein. (Die Beschreibung enthält keine Angaben, die nicht auf Ptilinus niger Müll. murinus Sturm passten.)

34) Monographie der Gattung Elaphocera von Herrn Rambur. Erichson hat in seiner Monographie (Entomograph. pag. 35) sechs Arten beschrieben, der Verf. fügt vier neue Arten hinzu, die er selbst in Spanien entdeckte, eine fünfte die Herr Ghiliani in demselben Lande aufgefunden, drei aus Algier, eine aus der Türkei und eine aus Sardinien. So ste gt die Zahl der Arten auf 16, von denen drei dem Verf. etwas zweifelhaft sind, von zweien hat er nähmlich nur ein einzelnes Exemplar und die dritte gar nicht vergleichen können. Die Hauptunterschiede liegen in der Ausrandung des Kopfschildes und der Länge der Fühlerkeule, in der Form des dritten Fühlergliedes und in der relativen Länge der Fussglieder. Es werden zwei Abtheilungen errichtet, die erste mit wenig ausgerandetem Kopfschild enthält von europäischen Arten: E. Bedaui Erichs. sehr gemein in der Bai von Cadix, wo sie im Monat Februar den Sand der Dünen bewohnt. Während des Tages hält sie sich im Sande vergraben. Die Begattung hat wie bei den Cebrionen und während des Regens am Tage statt, es pflegt sich eine grosse Menge Männchen über ein einzelnes Weibchen herzustürzen; E. malacensis, von Malaga; E. longitarsis Illig., von Lissabon; E. hiemalis Erichs., aus Macedonien; obscura Gené, aus Sardinien; dilatata Erichs., ebenfalls aus Sardinien. Letztere, die er nur aus der Beschreibung kennt, ist Rambur nicht abgeneigt für Varietät von E. obscura zu halten. — Zur zweiten Abtheilung mit ausgerandetem Kopfschilde gehören folgende europäische Arten: E. granatensis von Granada, sardoa aus Sardinien, E. hispalensis von Sevilla, byzantica aus der europäischen Türkei, E. churiauensis von Malaga, carteiensis aus der Nähe von Gibraltar, gracilis Waltl aus Macedonien.

35) Bemerkung über die Verwandlung der Chelonia Latreillii von Herrn Graells in Madrid. Herr Graells giebt ausführliche Nachricht über diesen von Graf Dejean in Spanien entdeckten Schmetterling, als dessen Vaterland bisher nur Catalonien bekannt geworden ist. Man kannte 1839 nur das Männchen und glaubte, dass das Weibchen wie bei den Trichosomen Boisd. (Corsicum, Baeticum, Parasitum) ungeflügelt sei, da äussere Gründe die Chelonia Latreillii hier anzureihen riethen. Dass dem nicht so sei, zeigte ein weibliches Exemplar, das Baron Feisthamel aus Puppen zog, die er von Hrn. Graells erhalten hatte. Hr. Graells hat nun sehr sorgfältige Beobachtungen über diesen noch wenig verbreiteten Falter mitgetheilt, die seine Entwickelung ab ovo umfassen. Die Raupe lebt auf Plantago lanceolata, verschmäht aber auch ähnliche Pflanzen nicht. Der Schmetterling überwintert und entwickelt sich Ende März oder Anfang April. Tafel 12 No. II. sind alle drei Stände abgebildet.

Im Bulletin über die Sitzungen der Gesellschaft sind vielfach interessante Gegenstände zur Sprache gekommen; lepidopterologische Notizen sind am reichsten vorhanden, sie sind im Folgenden zusammengestellt.

In der Februar-Sitzung legte Hr. Pierret einen vollkommenen Hermaphroditen von Diphtera coenobita vor, der von Hrn. Fehr in Gunzenhausen gezogen worden. Bis dahin sind Zwitter in der Tribus der Bombyciden Boisd., zu welcher Diph. coenob. gehört, nicht beobachtet worden. Der Fall ist daher nicht ohne Interesse. Schon früher hatte Hr. Lefebure die Behauptung aufgestellt, dass in der grossen Familie der Heteroceren das Vorkommen der Hermaphroditen sich einzig auf die drei Tribus der Sphingiden, Bombiciden und Phaleniten beschränke, bei den Rhopaloceren dagegen allgemein zu sein scheine. Die Bemerkung ist jedenfalls weiterer Beobachtung werth. Hr. Pierret dürfte zu weit gehen, wenn er annimmt, der Hermaphrodismus sei nicht etwa eine bloss zufällige Missgestaltung, die sich auf einzelne Individuen erstrecke, sondern eine Art allgemeiner Abirrung, der alle Gattungen der Gliederthiere vermöge ihrer unvollkommenen Organisation unterworfen zu sein schienen. — Eben derselbe Entomolog belehrt uns S. XI., dass Ligia opacaria, die man sonst nur in Languedoc und in der Provence einheimisch kannte, auch bei Fontenay in der Vendée aufgefunden sei, wo die Larve sich von Spartium scoparium nähre. Die

Schmetterlinge zeigten sich bleicher, weniger kräftig gezeichnet, als die südlichen Exemplare. Hr. Rambur soll diesen Spinner auch bei Tours nicht selten gefunden haben. — Nach S. XVIII. entdeckte Hr. Pierret 1843 im März die sonst bei Paris sehr seltene Nyssia zonaria in vielen Exemplaren auf einer pflanzenreichen Wiese bei Paris.

Die Erfahrung des Herrn Bruand S. XXXVIII., dass zuweilen Raupen von den auf ihnen abgesetzten Ichneumonen-Eiern befreit werden könnten, wird auch andern Entomologen nicht fremd geblieben sein. Nur muss man es so treffen, dass die Eier noch frisch gelegt sind. Sobald die Larven das Ei verlassen haben, ist die Raupe nicht mehr zu conserviren. Herr Bruand bediente sich zur Vernichtung der Ichneumonen-Eier auf einer Larve von Harp. furcula einer sehr feinen Zange, mit welcher er dieselben zerdrückte. Die Abnahme mittelst eines scharfen Messers verunglückte.

Seite XLI. wird von Herrn Guénée mitgetheilt; 1. dass er im westlichen Frankreich bei Vannes (Morbihan) viele Exemplare von Zygaena balearica (nach Rambur und Boisd. wohl nicht mit Unrecht für eine blosse Varietät der Zyg. Sarpedon gehalten) entdeckt habe, die bisher nur im südlichen Spanien gefunden wurde. Dies erklärt sich trotz der verschiedenen Temperaturverhältnisse doch durch eine in beiden Gegenden sehr ähnliche Bodenform, welche dieselben Pflanzen erzeugt, und auch für die Käferfauna (nach einer Mittheilung des Hrn. Chevrolat) ähnliche Erscheinungen darbietet. Die Raupe von Zyg. balearica dürfte nach Hrn. Guénée auf Eringium leben, einer Pflanze, die in den Dünen der Bretagne sehr zahlreich angetroffen wird. 2, eine Beschreibung geliefert von beiden Geschlechtern des Crambus pedriolellus, den Herr v. Feisthamel am Monte Rosa und Simplon in einer Höhe von 7 — 8000′ über dem Meeresspiegel entdeckte. Geyr hat denselben in seinem Supplement zu Hübners Werk unter dem Namen spuriellus abgebildet. Hr. Guénée entdeckte diese Tinea ebenfalls in den niedrigsten Gegenden der Bretagne an den Dünen. Die Raupe lebt in einem langen Säckchen, in dessen Gewebe auch Sandkörner aufgenommen sind. Sie ernährt sich von den Wurzeln des Triticum. Der Falter fliegt im Juli. 3, Beschreibung der Raupe von Carpocapsa amplana (denn nur zu diesem genus, nicht zu Paldisca darf nach Hrn. Guénée dieser Wickler gezählt werden). Wie die Raupe von Carpoc. splendana zu Tausenden in den Kastanien lebt, so diese zu Millionen in den Eicheln. Um so

merkwürdiger, dass der Falter so wenig, die Raupe gar nicht bekannt war. Noch im September oder October lebt die letztere in den Eicheln, in welchen sie kleine Gänge gräbt. Zu Ende des Herbstes spinnt sie sich im Moose ein sehr kleines unregelmässiges, aber festes, braunes Gehäuse, in dem sie bis zum nächsten Juni ruht. Dann verpupt sie sich und liefert im Juni den Falter.

Eine anziehende Mittheilung von Hrn. Abicot zu Gien (Seite L.) bezieht sich auf das eigenthümliche Geräusch, welches so oft bei lebendigen Exemplaren der Sphinx atropos beobachtet ist. Hr. Abicot vermisste einst bei einem von ihm gezogenen Exemplar dieses Geräusch. Bei genauerer Untersuchung entdeckte er, dass dasselbe bei der Entwickelung den Rüssel abgerissen hatte. Somit würde also der Ton nicht durch Reibung am Thorax, wie man bisher meist annahm, sondern vermittelst des Rüssels von diesem Insect hervorgebracht werden.

Als eine neue Entdeckung wird von Hrn. Pierret mitgetheilt, dass die seltene zarte und schöne Tinea Margarita auch in der Nähe von Turin aufgefunden ist, da man bisher annahm, dass sie nur den wärmsten und südlichsten Gegenden angehöre, Turin aber ein verhältnissmässig rauhes Klima hat, welches — wie die disjährigen Zeitungen berichteten — wenn auch nur als seltenere Ausnahme zuweilen eine Winterkälte von mehr als 10° R. zeigt.

Für Coleopterologen von Interesse ist die Aufzählung mehrer nordafricanischer Käfer, die in Paris ausgekrochen sind von Hrn. Lucas. Es sind darunter 5, die Hr. Lucas für neu hält und im Büll. pag. XXIV. beschreibt: Opilus dorsalis, Cylidrus agilis, Apate rufiventris, nigriventris und humeralis. (Die letztere kommt auch in Südfrankreich und Italien vor. Dej. Cat. pag. 339). — Hr. Guérin-Méneville beschreibt eine neue Adesmia mit weissen Flügeldecken vom Cap Negro an der Westküste von Africa unter dem Namen A. Langii, pag. XLVII. — Hr. Buquet beschreibt einen neuen Dorcus aus Columbien als D. Luxerii. — Hr. Aubé pflichtet Erichson in dem Zweifel bei, ob Monotoma quadrifoveolata im Daghestan vorkomme, wie es Motschulski angiebt, pag. XX. Hr. Reiche sichtet die Synonymie einiger Anthrenen. Er weist nach, dass A. musaeorum Linné nach abgeriebenen Exemplaren des A. Verbasci beschrieben sei. Der A. musaeorum Latr. und Gyll. gehört zu der von Olivier

als fuscus beschriebenen, bei Paris auf Liliaceen häufigen Art. A. musaeorum Oliv. und Degeer ist der A. varius Fabr. und A. musaeorum Fabr. scheint auch dahin zu gehören.

Ueber Species der andern Insectenordnungen sind keine Bemerkungen im Bulletin mitgetheilt. Ein Nest der Epipona tatua, einer in Cayenne sehr gemeinen Wespe wurde von Milne Edwards vorgezeigt und ist pag. XXXIV. beschrieben.

Hr. de la Ferté Sénéctère giebt als Mittel gegen das Oeligwerden mancher Käfer Laugenwasser an. Mehrere Stücke von Trox, Cleonus, einige Böcke hätten, nachdem sie wenige Stunden darin gelegen, ihr früheres Aussehen wieder gewonnen. Bei öligen Cicindelen habe er dasselbe Mittel aber ohne Erfolg gebraucht. Für die letzteren empfiehlt Aubé reinen Schwefelaether pag. XVIII.

Unter den Personalnotizen ist die Ernennung von Charles Nodier an die Stelle des 1838 verstorbenen Desmarest und die von Schönherr an die Stelle von Gyllenhal zu Ehrenmitgliedern von Interesse. Der Artikel der Statuten, dass von den 12 Ehrenmitgliedern die Hälfte Franzosen, die Hälfte Fremde seien, ist in der Sitzung vom 15. November aufgehoben worden.

Der Jahrgang 1844, zweiter Band der neuen Serie, ist mit einer Abhandlung von Herrn Robineau-Desvoidy betitelt: Etudes sur les Myodaires des environs de Paris eröffnet, die wir nach dem Urtheile, das Hr. Prof. Loew über die Arbeiten dieses Entomologen Germ. Zeitschr. V. p. 319 gefällt hat, hier füglich unerörtert lassen können.

2) Beschreibung einer neuen Art der Gattung Brachyopa ebenfalls von Hrn. Robineau-Desvoidy.

3) Notiz über einige Monstrositaten, die in den Crustaceen-Gattungen Carcinus, Lupa, Homarus, Astacus beobachtet worden sind, von Hrn. Lucas.

4) Bemerkung über die Naturgeschichte des Phytonomus rumicis von Hrn. Goureau. Hr. Goureau fand bei Paris im Monat Juni kleine runde Cocons, die an Rumex patientia, Arundo phragmites und andere Pflanzen geheftet waren. Sie waren an der Oberfläche eines Blattes angeklebt, kuglig von Form, ihr Gewebe bildete ein Netz von unregelmässigen, runden oder sechseckigen Maschen und bestand aus einer gelben glänzenden Seide. Im Innern dieses Gewebes findet man die Larve oder Nymphe. Man trifft dieselbe Larve auch auf den Blättern der Pflanzen an,

deren Parenchym sie verzehrt. Sie ist fusslos und bewegt sich vermittelst zweier Reihen von Warzen an der Unterseite des Leibes, die sie beliebig etwas verlängern und verkürzen kann. Solcher Warzen finden sich 2 an jedem Segment, nur das letzte hat blos eine einzige, und da die Larve aus 12 Segmenten besteht, so hat sie mithin 23 solcher Warzen. Die 6 ersten, die an den Brustringen sitzen, sind länger und endigen mit einer Scheibe, die einen knorpligen Rand hat. Die Warzen der Abdominalsegmente sind ganz häutig. Lacordaire hat sie bereits in seiner Introduction à l'entomologie I. pag. 103 beschrieben. Die Larve ist Mitte Juni ausgewachsen und spinnt dann ihren Cocon, in dem sie bogenförmig zusammengekrümmt liegt, sie ist nicht unbeweglich und dreht sich beliebig darin um. Sie wird allmählich dunkler und verwandelt sich am 20. Juni zur Nymphe. Schon gegen den 29. desselben Monats kriecht das vollständige Insect aus. Die Larve und Nymphe sind genauer beschrieben und Tab. II. No. I. abgebildet. (Ueber die Puppe s. Entom. Zeitung I. p. 131.) Diese Larve wird oft das Opfer eines parasitischen kleinen Hymenopteron aus der Familie der Chalciden, das zur Gattung Eulophus gehört. Es legt gewöhnlich 5 oder 6 Eier auf oder in die Haut der Larve. Larve, Nymphe und vollkommnes Insect dieses Hymenopteron sind dann genauer beschrieben und Tab. II. No. I. abgebildet. Es ist dem in Noctua aceris lebenden Eulophus ramicornis ähnlich, nach Hrn. Goureau's Meinung aber doch wohl verschieden.

5) Species italicae generis Callicerae ex insectis Dipteris, distinctae et descriptae a Camillo Rondani, fragmentum octavum ad inserviendam dipterologiam Italiae. Der Verf. unterscheidet 4 Arten: Cal. Spinolae n. sp., Cal. Roserii n. sp., Cal. Macquartii n. sp., Cal. aurata Rossi, (aenea Meig., Latr., Macq. Fabr.,? Panz.? Gmel.?)

6) Neue Beobachtungen über Blepharicera limbipennis (s. Annal. 1843.) von Hrn. Macquart. Der Verf. giebt hier die sehr auffallenden und der Analogie widersprechenden Kennzeichen der beiden Geschlechter an, von denen er das eine, vermuthlich das Männchen, erst neuerdings hat kennen lernen. Tafel II. No. II. ist das Thier nochmals abgebildet.

7) Revision der Familie der Pselaphen von Hrn. Aubé. (Ich beabsichtige später eine specielle Kritik dieser Abhandlung, die mit Benutzung eines sehr reichen Materials gearbeitet ist, zu schreiben, übergehe sie daher hier vorläufig.)

6) Beitrag zur Kenntniss der Metamorphose von Ergates faber von Hrn. Lucas. Der Verf. beginnt mit einer Aufzählung aller bis jetzt bekannten Larven der Longicornen. In erster Linie erwähnt er hier die Beobachtungen von Ratzeburg, der in seinen Forstinsecten das bedeutendste Werk geliefert habe, das es über diesen Gegenstand in der Entomologie gäbe. Eine sorgfältige Zusammenstellung der sonstigen Vorarbeiten fand der Verf. bei Westwood Introd. of the mod. classif, of insects I. p. 355 vor. In den Annalen der Pariser Gesellschaft selbst sind die frühern Stände der Parmena pilosa Sol. (Solieri Muls.) von Solier, des Rhagium inquisitor von Léon Dufour, des Clytus arcuatus, Callidium sanguineum, Morimus lugubris und der Saperda scalaris von Goureau beschrieben. — Der Larve von Ergates faber ist zwar bereits von Mulsant Col. de France gedacht, die von ihm gegebene Beschreibung aber gar zu kurz. Der Verf. giebt nun eine ausführliche Beschreibung der Larve und Nymphe, die leider nicht abgebildet sind. Die Larven leben in Fichtenstämmen und verursachen oft grosse Verwüstungen. Sie sind in der Umgebung von Toulon ausserordentlich gemein und von Herrn Levaillant auf die Weise erzogen worden, dass er starke Fichtenkästen mit Sägespänen anfüllte und diese mit Wasser zu einer consistenten Masse knetete. In diese Masse stiess er Löcher, die der Grösse der Larven ziemlich entsprachen, und brachte sie darin zur Verwandlung.

7) Notiz über die von den Flügelnerven entnommenen Geschlechtsdifferenzen der Dipterengattung Dolichopus, von Herrn Macquart. Hierzu die Abbildungen auf Tafel IV. und V.

8) Beschreibung mehrerer Schmetterlingsraupen von Hrn. Bruand. Zuerst vervollständigt und berichtigt er die Beschreibung der Raupe von Chilo phragmitellus. (Ich selbst habe den Falter wiederholt gezogen und finde gegen die Beschreibung nichts zu erinnern, doch weichen meine Erfahrungen über die Entwickelung des Falters mehrfach ab. Hrn. Bruand gingen von 20 Raupen alle bis auf zwei zu Grunde. Diese verpuppten sich Anfangs Juni und schlüpften aus der Puppenhülse erst im August. Ich fand die Raupe im April, ehe noch die jungen Triebe des Rohrs sich entfaltet hatten, unten dicht über der Wurzel, die ich nebst dem Ueberrest des vorjährigen Stengels hervorzog, an Stellen, wo das Rohr nur zur Zeit eines hohen Wasserstandes im Wasser steht. Ich legte die Rohrstengel, ohne

die Raupen heraus zu nehmen, auf sehr nassen Sand. Die beim Oeffnen der Stengel herausgefallenen Raupen krochen nicht wieder in andere Rohrstücke, sondern gingen zu Grunde. Die Verpuppung der übrigen erfolgte zu Ende des Mai, die Entwickelung des Falters im Anfange des Juli, selbst schon zu Ende des Juni. Von einer Ueberwinterung der Puppe spricht übrigens Treitschke nicht, wie Hr. Bruand irrig behauptet. Nur von der Raupe sagt er es, und mit Recht.

Es folgt demnächst ein Bericht über die Entwickelung der Haemylis pastinacella Dup. *), deren Raupe Hr. Bruand an den grünen Samenkörnern von Heracleum sphondilium Lin. fressend fand. Die Mittheilung Treitschke's **) über ihre Verpuppung ist unrichtig. Sie bohrt sich vielmehr eine Oeffnung in den Stengel der Nahrungspflanze und verpuppt sich in diesem im August; um die Mitte des September erscheint das vollkommene Insect. Bemerkenswerth ist, dass in ein Bohrloch zwei bis drei Raupen behufs der Verpuppung geschlüpft waren. Die ausgespannten Falter zeigten eine erheblichere Breite, als die sonst gewöhnliche Haem. pastin. zu haben pflegt. Hr. Bruand wirft daher die Frage auf, ob seine Haemylis eine andere Species sein möchte? Da sie indess in der Zeichnung keine Unterschiede zeigt, so hält er sie für eine grössere Localvarietät, welche der verschiedenen Nahrung beizumessen sein möchte. Beigefügt ist dieser, wie der vorigen Species eine Abbildung der Raupe und Puppe. Die Raupe von Chilo phragmit. ist jedoch zu grell gezeichnet.

Von der noch nicht lange bekannten Spaelotis nyctimera Dup., Boisd. und Hüb. wird hier zum erstenmal Beschreibung und Abbildung geliefert. Sie scheint bisher nur in Burgund aufgefunden zu sein, zuerst durch Hrn Moreau de Nuits.

Auf gleiche Weise folgt die Abbildung und Beschreibung der Raupe von Caradrina respersa O. Sie überwintert unter Steinen oder in den Spalten von Mauern. Die Verpuppung erfolgt zu Ende April. Der Schmetterling entfaltet sich im Juni. (Dass er auch in Pommern gefunden worden, ist früher schon in dieser Zeitung mitgetheilt. Doch scheinen unsre Exemplare nicht die Grösse der südeuropäischen zu erreichen.)

---

*) Unter den auct. werden irrig Zeller und Fischer de Röterdam (sic!) genannt.

**) »M. Treitschke prétend que cette espèce se chrysalide à fleur de terre.«

Ueber die demnächst beschriebne und nach allen ihren Ständen abgebildete Psyche Ochsenh. ist der Verf. nicht vollkommen mit sich einig, ob es eine neue Art, oder Solenobia clathrella Dup. sei. Die Raupe lebt in einem grünlichen eiförmigen Gehäuse von den Lichenen, die sich an altem Holze finden. Hr. Bruand beschreibt ihre Farbe und Gestalt, und bemerkt, dass sie ihren Platz während ihres Lebens wenig verändere, und ihr Gehäuse völlig horizontal anhänge. Die Verpuppung erfolgt im Mai oder zu Anfang des Juni, das vollkommene Insect zeigt sich zu Ende des folgenden Monats. Das Männchen soll in seiner ganzen Erscheinung Duponchels Solerob. minorella nahe stehen. Das Weib ist ungeflügelt, kurz und dick. Ueber die Art, wie es die Eier ablegt, werden sorgfältige Beobachtungen mitgetheilt. Auch dieses kleine Geschöpf entgeht den Nachstellungen der Ichneumonen nicht.

9) Hr. Donzel beschreibt eine sehr schön abgebildete Eule, die er Polia Felicina nennt, und die im Mai von den Hrn. Félix und Dardouin bei Marseille gefangen wurde. Die Vorderflügel sind gelbröthlich, von der Farbe des Eisenrostes, und weder Gestalt noch andern Eigenthümlichkeiten scheinen sie zu dem Genus Polia zu verweisen, in welches der Verf. gestützt auf genaue Untersuchung Guenée's, sie einreiht.

10) Neue Beobachtungen über die Lage der stigmata thoracica bei den Buprestenlarven, von Hrn. Léon Dufour. Der Verf. kommt noch einmal auf den zwischen Hrn. Goureau und ihm verhandelten Gegenstand zurück. Darin, dass nur ein Paar Bruststigmata vorhanden, stimmen beide Beobachter überein, während Goureau es aber bei Agrilus biguttatus auf der Mitte des Seiten und Rückenrandes des Mesothorax-Segments findet, so dass es immer bloss liegt; erklärt Léon Dufour, dass bei 4 Buprestenlarven, die er lebend untersucht, diese Stigmen auf der Rückengegend gänzlich unsichtbar seien und sich auf der dehnbaren Membran befänden, die seitlich Prothorax und Mesothorax verbindet. Auf diese Weise seien sie geschützt, und kämen nur zum Vorschein, wenn man diese Segmente von einander entferne. Die Figuren von Ratzeburg, Aubé, eine Handzeichnung der Larve von Bupr. berolinensis, die er von Audouin besitze, und Westwoods Beschreibung bestätigten seine Ansicht. Wenn Goureau sich dagegen auf seine nach wohlerhaltenen Larven von Agrilus biguttatus ausgeführte

Zeichnung beziehe, so appellire er, Léon Dufour, an die genaue Beobachtung der lebenden Larven. Ein Stigma des Mesothorax würde unter allen Umständen eine Anomalie ausmachen, und es sei nicht etwa anzunehmen, dass die Lage der Bruststigmata nach den Arten der Agrilen oder den Gattungen der Bupresten abändre. Zahl und Stellung derselben ändre nie nach Gattungen, sondern nur nach den Familien ab.

11) Note über Homalopus Loreyi von Herrn Rouget. Dieser ausgezeichnete Cryptocephalus ist zuerst von Solier Annal. de la soc. entom. V. p. 687 Tab. 20 Fig. A beschrieben, aber nur das Weibchen. Hr. Rouget entdeckte das sehr abweichende Männchen, er beschreibt beide Geschlechter, mehrere Varietäten und bildet das Männchen Tab. VI. No. III. ab. (Es ist dieses Geschlecht schon von Comolli Diss. de Coleopt. Novocom. als eigne Art unter dem Namen Cryptocephalus major beschrieben.) Die Art kommt in Frankreich hauptsächlich im Departement de la Côte d'Or vor, sie findet sich auf den Blättern der Eiche, sehr selten auf denen der der Weissbuche.

Die in dem Bulletin dieser Hefte enthaltenen Beobachtungen werden wir am Schlusse des Jahrgangs mittheilen.

Schaum.

Entomologische Bemerkungen

von

H. Schaum.

1) Es ist oben pag. 66 in der Inhaltsanzeige der französischen Annalen die von Léon Dufour beobachtete Verwandlungsgeschichte des Choragus Sheppardi mitgetheilt worden. Kirby, der diesen Käfer zuerst beschrieb (Transact. of the Linn. Soc. XII. p. 447 Tab. 22 Fig. 14. 1818.), giebt ihm dreigliedrige Tarsen und bildet aus ihm eine eigne Familie der Trimeren, die er Choragidae nennt. Er erwähnt bereits, dass der Käfer wie eine Haltica zu springen vermag. Einige Jahre später hat Müller mit seiner gewohnten Genauigkeit denselben Käfer unter dem Namen Anthribus bostrichoides in Germar's Magaz. IV. 188. 4. beschrieben, und ihm damit die systematische Stellung angewiesen, die sich durch die zoologischen Charactere und

durch die Beobachtung der frühern Stände als die richtige erweist. Die Füsse giebt er viergliedrig an » das erste Glied länglich, das zweite zweilappig, das dritte sehr klein, rundlich, kaum von dem dünnen Wurzelgliede zu unterscheiden.« Das Vermögen des Käfers zu springen, das denselben in der Gruppe der Anthribiden so sehr auszeichnet, war Müller entgangen. In der Angabe der Fussgliederzahl stimmt Léon Dufour mit Müller überein, die einzelnen Glieder selbst beschreibt derselbe aber wesentlich anders. Seite 320 heist es » tarses courts, de quatre articles, l'avant-dernier profondement bilobé « und Seite 321 » le troisième article à forme bilobée et en coeur est très petit. « Nicht völlig übereinstimmend damit erscheinen in der Abbildung des Fusses Tab. 11. 1. Fig. 15 die drei ersten Glieder einander an Grösse gleich, das dritte herzförmig, aber kaum zweilappig. Die Beschreibung ist richtiger als die Abbildung. Müller's Angaben scheinen auf einer Täuschung zu beruhen, denn die Tarsen, welche etwas kürzer sind als die Schienen, besitzen zwei dreieckige Wurzelglieder, von denen das erste länger ist, ein bis auf die Wurzel gespaltenes, kurzes drittes Glied, das nur als die Spitze des zweiten Gliedes erscheint und ein an der Spitze stark aufgetriebenes, zweikralliges Klauenglied. Mit einfacher Linse lässt sich die Trennung des dritten Gliedes von dem zweiten schwer wahrnehmen, und auch die in dem Ausschnitte des dritten Gliedes verborgene Wurzel des Klauengliedes kann damit nicht deutlich beobachtet werden.

Später ist derselbe Käfer nochmals von Robert Guér. Mag. d. Zool. 1832 Tab. 16 als Anthribus pygmaeus in den einzelnen Theilen getreu abgebildet, und von Villa in seinem Kataloge als Alticopus Galeazzi beschrieben worden; unter dem letztern Namen führt ihn Schönherr Gen. et Spec. Curc. V. pag. 275 als eine ihm unbekannte Gattung auf.

Was das Vorkommen desselben betrifft, so scheint er in Frankreich und Italien häufiger zu sein als in Deutschland, ist indessen auch hier weit verbreitet; Müller hat ihn bei Odenbach, Varendorf bei Arnsberg und Märkel in der sächsischen Schweiz gefangen. Hr. v. Varendorff hat beobachtet, dass der Käfer unmittelbar vor dem Sprunge, der oft 3 — 4 " beträgt, die Fühler und Beine anzieht, und glaubt daraus, wie aus dem gleichmässigen Bau aller Schenkel den Schluss ziehen zu dürfen, dass die Ausführung des Sprungs nicht

durch eine einseitige Thätigkeit der Hinterbeine, sondern durch den gleichzeitigen Gebrauch aller Beine bedingt sei. *)

Der Käfer, den Schönherr l. c. p. 169 für den Anthribus bostrichoides Müll. gehalten, und den Fahraeus daselbst als Brachytarsus bostrichoides ausführlich beschreibt, ist von Choragus Sheppardi (= A. bostrichoides Müll.) zwar specifisch verschieden, generisch scheint er mir aber kaum sich von demselben trennen zu lassen. Schönherr hat ihn vom Geh. Rath Schmidt erhalten, ich besitze ihn aus derselben Quelle und nehme für ihn den Artnamen piceus wieder auf, mit dem ihn Schmidt früher belegt hatte. Wahrscheinlich ist Schönherr durch den Habitus veranlasst worden, diese Art mit der Gattung Brachytarsus zu verbinden, die Fühler mögen an dem Exemplare, das er vor sich hatte, der Beobachtung nicht zugänglich gewesen sein. Sie sind ganz anders als bei der letztgenannten Gattung, wo die Kolbe eiförmig und zusammengedrückt ist, die einzelnen Glieder wenig von einander entfernt stehen. Bei dem Schmidt'schen Käfer sind, wie bei Choragus, die drei dicken Endglieder rundlich, nicht an einander gedrängt, sondern stehen abgesondert und bilden eine abgesetzte Kolbe. Auch sind bei ihm die Schenkel ebenso gleichmässig verdickt wie bei Choragus, und die Füsse unterscheiden sich nur darin, dass das dritte Glied länger und daher deutlicher vom zweiten getrennt ist. Scheint der Käfer somit generisch nicht von Choragus abzuweichen, obwohl für sein Sprungvermögen directe Beobachtungen noch fehlen, so ist doch seine specifische Verschiedenheit keinen Augenblick in Zweifel zu ziehen. Es genügt, hier einige der auffallendsten Unterschiede anzuführen. Ch. piceus ist beständig kleiner, gedrungener und stärker gewölbt, das Halsschild ist bei ihm verhältnissmässig grösser, vorn breiter, an den Seiten stärker gerundet, die Flügeldecken sind kürzer, glänzend, gestreift-punktirt und haben glatte Zwischenräume, bei Ch. Sheppardi sind sie matt punktirt-gestreift, die Zwischenräume punctirt runzlig. — Ch. piceus ist bisher nur in Pommern aufgefunden, wo er nach Geh. Rath Schmidt an alten Zäunen vorkommt.

Noch muss ich bemerken, dass Director Suffrian nach der Beschreibung der Fühler und Schenkel auch die auf einen kleinen französischen Anthribiden gegründete Gattung

*) Derselbe Fall, dass ein Käfer hüpft, ohne verdickte Hinterschenkel zu haben, kommt auch bei Rhinoncus guttalis Schönh. vor.

Enedreytes Schönh. V. 215 mit Choragus zu verbinden geneigt ist. Sollte sich diese Vermuthung bestätigen, so würde die dort beschriebene Art E. hilaris die dritte der Gattung Choragus bilden.

2) Schönherr citirt im ersten Bande seiner Genera et Species Curcul. den von Germar in den Wetterauer Annalen beschriebnen Anthribus bilineatus fraglich bei Tropideres ephippium. Im fünften Bande desselben Werkes wird pag. 211 Tr. ephippium ganz mit Recht mit Tr. sepicola Fabr.?, Herbst, Schönh. vereinigt, der Germars'chen Beschreibung dabei aber nicht weiter gedacht. Es bezeichnet dieselbe auch eine ganz andre Art, die im 1sten Bande des Schönherr'schen Werkes nicht vorkommt und erst im 5ten unter dem Namen Tropideres bisignatus pag. 213. 18 beschrieben ist. Schönherr giebt das Bannat als Vaterland derselben an, sie ist aber auch in Steiermark und namentlich in der Gegend von Grätz einheimisch.

3) Unter den von den frühern Schriftstellern beschriebenen Anthribiden, die Schönherr selbst in generischer Beziehung zweifelhaft geblieben sind, steht Tom. V. p. 276 auch Anthribus pubescens Fabr. aus Sachsen. Erichson hat denselben bei Gelegenheit seiner Auseinandersetzung der Bostrichen-Gattungen, Wiegmann Archiv 1836 I. pag. 56, wahrscheinlich auf die Ansicht der Fabricischen Sammlung gestützt, als Synonym von Hylesinus Fraxini aufgeführt. Ich kann bemerken, dass diese Angabe durch das Exemplar der Hübner'schen Sammlung, auf die sich Fabricius im vorliegenden Falle bezieht, bestätigt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna. von Ober-Kärnthen und Salzburg.

Von

Dr. **Nickerl**, in Prag.

(Fortsetznng.)

Vanessa Cardui flog allenthalben, selbst auf den höchsten Alpen. — V. Atalanta, V. Jo, V. Antiopa, V. polychloros, V. xanthomelas. Alle im Moellthale und bei Salzburg nicht selten. — V. urticae fand ich in allen Ständen

auf den höchsten Alpwiesen. — V. C. album. Gemein. — V. prorsa. Auf dem Wege von Boeckstein zum Nassfelde traf ich am 31sten July die Raupe nicht selten zwischen versponnenen Blättern der Urtica dioica; einen Monat später flog der Falter häufig im Thale der Salzach, auch wird er bei Salzburg angetroffen. —

Limenitis Cucilla, L. Sibilla, L. Carilla, L. Populi. Ausser der 2ten Art alle ziemlich selten in der Umgegend von Salzburg. —

Apatura Iris. Einzeln an der Strasse nach Gastein, häufiger bei Salzburg. — A. Ilia, Var. Clytie, bei Salzburg. Var. Eos. Ein ganz schönes Stück von dieser Varietät fing ich im Moellthale. —

Hipparchia Proserpina, H. Hermione, H. Alcyone, H. Briseis, H. Semele, H. Statilina, H. Phaedra. Kommen alle mehr oder weniger selten bei Salzburg vor. — H. Aëllo. Dieser Falter flog wiewohl sehr selten an den felsigen Abhängen oberhalb des Gletschers bei Heiligenblut. Anfangs August war er bereits verflogen. — H. Janira. Allenthalben in den Niederungen sehr gemein. — H. Eudora. In Kärnthen und Salzburg nicht selten an sonnigen Berglehnen. — H. Hyperanthus. Im Möllthale und bei Salzburg. — H. Dejanira. Bei Salzburg wiewohl selten in den Laubwäldern des Geisberges. — H. Hiera. Auf dem Wege in die Leiter bei Heiligenblut, auch bei Salzburg; doch immer einzeln. — H. Maera, H. Megaera, Egeria. In den Niederungen nirgend selten. — H. Galathea, Var. Leucomelas. In der nächsten Umgebung von Salzburg. — H. Cassiope, fliegt einzeln auf den höchsten Alpwiesen am Wege zur Pasterze, häufiger in der Gemsgrube. — H. Pharte. Diesen Falter fand ich in wenigen Stücken unterhalb des Tauernhauses im Thale gen Rauris zu in der 2ten Hälfte Augusts. — H. melampus. Nie häufig, doch überall an den lichten Stellen zwischen den Zwergkiefern. — H. Pyrrha. Dieser Falter flog bloss auf den kleinen Alpwiesen unterhalb der Platte bei Heiligenblut. Er ist nicht häufig. — H. Medusa. Bei Salzburg häufig. — H. Nerine gehört zu den seltenern Alpenfaltern. Ich fing 3 einzelne am 3ten August bereits abgeflogene Stücke an den felsigen mit Wald bewachsenen Stellen des vordern Sattels. Er scheint die Baumregion nicht zu überschreiten, da er schattige Orte liebt. — H.

Medea. Häufig in schönen Abänderungen bei Salzburg, auch im Möllthale. — H. Ligea. Ebendaselbst. — H. Euryale. Auf dem Wege von Boeckstein zum Nassfelde häufig, in Kärnthen seltener. — H. Pronoë gehört zu den gewöhnlichsten Alpenfaltern. Sie kömmt sowohl in den Alpenthälern, als auch auf den höchst gelegenen Wiesen vor. — H. Gorge. In der Leiter an den Felsen der Zirknitzer Alpenseen und auf den Astnerfeldern bei Doellach flog einzeln dieser Falter. — H. Manto. Die höchsten Stellen des Nassfelder und Mallnitzer Tauerns, sowie die Gemsgrube bei Heiligenblut dienen diesem seltenern Falter zum Aufenthalte. Sein Flug ist taumelnd, und nicht anhaltend; wenige Schritte vom Aufscheuchungsorte stürzt er in den Rasen, so dass man oft Mühe hat, ihn hervorzusuchen. Seine Flugzeit fällt in den Monat July. — H. Tyndarus. Jede Excursion an höher gelegene Stellen lieferte diesen Falter in Mehrzahl. Eine schöne Abart, wo die Unterseite ganz silberweiss schimmert, fing ich in der Gemsgrube. — H. Davus, H. Pamphilus, H. Iphis, H. Hero, H. Arcania. Alle in der Salzburger Umgebung. — H. Satyrion. Dieses niedliche Thier flog in Mehrzahl auf den Pasterz-Wiesen und der Pfandlscharte. Der Monat August dient ihm zum Flugzeit.

Lycaena Arion. In den Salzburger Umgebungen nicht selten. — L. Alcon, L. Euphemus, Erebus. Einzelne Stücke von diesen 3 Arten sah ich in den Salzburger Sammlungen, sie scheinen da ziemlich selten vorzukommen. — L. Cyllarus, L. Acis, L. Argiolus, L. Damon, L. Alsus. Um Salzburg nicht selten. — L. Pheretes. Diesen Falter fand ich nur in wenigen Stücken auf den höchstgelegenen Alpwiesen jenseits des Gassrades bei Heiligenblut im Anfange August. — L. Daphnis. In der Salzburger Umgebung, wiewohl selten. — L. Corydon. Diese Art fand ich in einer Höhe von 4 — 5000′ im Thale gen Rauris zu. Alle Stücke variiren constant; indem bei ihnen die lebhafte Färbung der Unterseite ganz matt erscheint, und verhalten sich zur Stammart wie die Var. Ixora zu H. Syllius. — L. Dorylas. Ganz frische Stücke traf ich in der 2ten Hälfte des Monates August auf einer 5000′ hoch gelegenen Alpwiese, auch kömmt diese Art bei Salzburg vor. — L. Adonis, L. Icarius, L. Alexis. Bei Salzburg. — L. Eros, L. orbitulus. Beide Arten in ziemlicher Anzahl auf den Alpwiesen, über welche der Weg zur Pasterze

führt. — L. Agestis, L. Eumedon, L. Argus, L. Aegon, L. Amyntas, L. Polysperchon, L. Hylas, L. Battus, L. Chryseis. Mehr oder weniger selten in den Salzburger Umgebungen. — L. Eurybia. Auf den hochgelegenen Alpwiesen jenseits des Gassrades, auch oberhalb der Platte kömmt dieser Falter, wiewohl immer selten vor. Seine Flugzeit fällt in den Monat August. — L. virgaureae, L. phloeas, L. Lucina, L. rubi, L. quercus, L. spini, L. ilicis, L. Walbum, L. pruni, L. betulae. Im Möllthale und bei Salzburg mehr oder weniger selten. —

Papilio Podalirius. Bei Salzburg. — P. Machaon. Bei Salzburg und auch im Möllthale nicht selten. —

Doritis Apollo. Den ganzen Sommer hindurch fliegt dieser Falter in der Umgebung von Salzburg im Salzach- und Möllthale. — D. Delius traf ich nur auf hohen Alpen. In der Pfandlscharte zunächst dem Heiligenbluter Gletscher und auf dem Rauriser Tauern flog er zu Ende August noch ganz frisch; während auf einer Excursion in die Leiter in den ersten Tagen desselben Monats, mir ganz verflogene Stücke vorkamen. Er ist selten. — D. Mnemosyne. Im Möllthale und bei Salzburg nicht selten. —

Pontia crataegi. In Kärnthen und Salzburg. — P. brassicae, P. rapae, P. napi. Diese 3 Arten täuschten mich nicht selten auf den höchsten Alpen, wo ich selbe aus der Entfernung für P. Callidice hielt. Var. Brionice flog in einer Waldschlucht bei Sagritz. — P. Callidice. Ein einziges ♀ dieses seltenern Falters fing ich, wiewohl schon verflogen in der Gemsgrube. Seine Flugzeit scheint in dieser Gegend der Monat Juli zu sein. — P. Daplidice. Bei Salzburg nicht selten. — P. cardamines, P. Sinapis. Beide im Möllthale und bei Salzburg. —

Colias Edusa, Var. helice. Nicht selten in den Salzburger Umgebungen. — C. Chrysotheme. Bei Salzburg jedoch seltener. — C. Phicomone. Dieser Falter wurde auf hochgelegenen Alpwiesen in Mehrzahl gesammelt, nach Angaben soll er auch auf dem Geisberge bei Salzburg wiewohl selten vorkommen. — C. Hyale. Häufig im Thale der Salzach. — C. Palaeno. Vergebens habe ich auf dem Nassfelde, wo er im vorigen Jahre in mehrern Stücken gefangen, und das mir als Standort dieses Falters angegeben wurde, nach ihm gesucht. Der Salzburger Umgebung fehlt

er. — C. rhamni wurde in allen Thälern nicht selten angetroffen. —

Hesperia malvarum, Var. altheae, H. carthami. Bei Salzburg. — H. fritillum traf ich einzeln auf hohen Alpwiesen. — H. alveolus, H. Sertorius, H. Tages, H. Paniscus, H. comma, H. Sylvanus, H. linea, H. lineola. Sämmtliche Arten sah ich in den Salzburger Sammlungen in der nächsten Umgebung gesammelt. H. comma fing ich auch auf den höchsten Alpen. —

Sphingidae.

Atychia statices. Bei Salzburg.

A. chrysocephala Mihi. Atychia thorace, abdomine alisque anticis coeruleo-viridibus, posticis fuscis, antennis valde pectinatis, capite auro-micante. — Diese neue Art, welche von mir im Monate August auf den hochgelegenen Wiesen der Pasterze entdeckt wurde, hat die Grösse der A. infausta, steht aber der A. statices am nächsten. Die bräunlich grünen mit zwei Reihen schwarzer Kämme versehenen Fühler endigen wie bei A. statices kolbig abgestumpft, und erscheinen beim Weibe wegen der viel kürzern Kämme beinahe fadenförmig Der grüne, an der Stirn mit feinen abstehenden Haaren versehene Kopf ist zwischen und hinter den Fühlern goldglänzend und zeigt bei einer Reihe von Stücken verschiedene Nuancen mit grünlichem, röthlichem und bläulichem Schimmer; so dass beim ersten Anblick des Thiers sogleich der glänzende Kopf dem Beobachter auffällt. Der Rücken ist gewöhnlich bronzefarben mit einzelnen grauen emporstehenden Haaren, doch finden sich auch Abweichungen, wo er grün erscheint, Halsband und Schulterdecken sind jedoch standhaft grünglänzend. Der grünlich-blaue Hinterleib ist zu beiden Seiten des Afters mit dichten abstehenden Härchen besetzt, was vorzüglich beim Manne auffallend hervortritt. Die Füsse stimmen mit der Körperfärbung überein. Die Vorderflügel sind glänzend-grün, zuweilen bis ins Blaue übergehend mit grauen Franzen, die Hinterflügel schwach bestäubt, schwärzlich-grau mit dergleichen Franzen. — Die schwarzgraue Unterseite zeigt am Vorder- und Innenrande so wie auch an der Flügelwurzel einen blau-grünen Schimmer. Das Weib ist viel kleiner als der Mann. Ich fand diese Atychia in beinahe 30 Stücken, welche vollkommen übereinstimmen, theils einzeln, wie die verwandten Arten

im Sonnenschein schwärmend, theils in der Begattung an Blumen sitzend in einer Höhe von 6 — 7000′. Unterhalb dieser Region traf ich sie nie. Mit A. globulariae kann diese Art wohl wegen ihrer in eine Kolbe auslaufenden Fühler nicht leicht verwechselt werden, doch könnte dies leichter mit A. statices geschehen, der sie am nächsten steht. Die Unterscheidungsmerkmale beider Arten sind folgende: 1. Die Fühler von A. chrysocephala sind im Verhältniss zu A. statices viel länger gekämmt, und die einzelnen Kämme stehen mehr von einander ab, als bei A. statices. — 2. Bei A. chrysocephala sind Stirn, Rücken und Hinterleib mit feinen einzeln hervorstehenden gräulichen Härchen besetzt, die bei A. statices fehlen. 3. Der Kopf ist schön goldglänzend und sticht wegen der Behaarung des übrigen Körpers besonders hervor, was bei A. statices, wo Kopf und Bruststück gleichmässig gefärbt erscheinen, nicht so der Fall ist. 4. Endlich erreicht A. chrysocephala kaum die halbe Grösse von A. statices und ist eine Bewohnerin der 7000′ hohen Kärnthner Alpen. — A. pruni. Bei Salzburg nie häufig.

Zygaena Minos wurde von mir sowohl in den Niederungen, als auch auf den höchsten Alpen angetroffen. — Z. scabiosae, Z. achilleae. Bei Salzburg. — Z. exulans. Einzeln schwärmte diese Z. auf den 6 — 7000′ hohen Alpwiesen, sie ist nicht häufig. Im August war sie meist schon verflogen. — Z. meliloti, Z. lonicerae, Z. filipendulae. In Oberkärnthen und bei Salzburg nicht selten. — Z. hipporcepidis. Nur wenige Stücke kamen mir unterhalb Doellach in einem Waldschlage vor. — Z. angelicae, Z. peucedani, Z. Ephialtes, Z. falcatae, Z. onobrychis. Bei Salzburg. —

Syntomis phegea. Häufig in der Salzburger Umgebung. —

Sesia apiformis, S. asiliformis, S. culiciformis, S. mutillaeformis, S. tenthrediniformis. Einzeln in Oberkärnthen, auch bei Salzburg aufgefunden. —

Macroglossa fuciformis, M. bombiliformis. Bei Salzburg. — M. croatica. Herr Freyer erwähnt in seinen Heften, dass dieser Schwärmer bei Salzburg aufgefunden wurde; doch scheint er von den einheimischen Sammlern daselbst nicht entdeckt worden zu sein. — M. stellatarum. Allenthalben. — M. oenotherae wurde, wiewohl als grosseSeltenheit 2 Mal in Salzburg erzogen. —

Deilephila nerii wurde vor mehreren Jahren bei Salzburg des Abends an Blüten schwärmend gefangen; erzogen wurde sie daselbst noch nicht. — D. Celerio. Ich sah in den salzburger Sammlungen mehrere schöne Stücke dieses seltenen Schwärmers, welche sämmtlich von einem Anfänger an einem in der Nähe der Stadt gelegenen Orte gezogen wurden. — D. Elpenor, D. porcellus, D. galii, D. euphorbiae. Im Moellthale und bei Salzburg.

Sphing pinastri, S. convolvuli, S. ligustri. Bei Salzburg.

Smerinthus tiliae. Bei Salzburg. — S. ocellata, S. populi. Im Moellthale und bei Salzburg.

Bombycidae.

Saturnia spini kommt, wiewohl nicht oft bei Salzburg vor. — S. carpini. Im Moellthale und bei Salzburg zu verschiedenen Zeiten mehr oder weniger selten.

Aglia Tau. Allenthalben nicht selten.

Endromis versicolor. Selten bei Salzburg; wahrscheinlich weil die Umgebung arm an Birken ist.

Harpyia vinula. Nirgend selten. — H. Erminea. Einzelne Stücke wurden in Salzburg erzogen, doch gilt das Thier noch immer als Seltenheit. — H. bicuspis. Bei Salzburg selten. — H. bifida. Häufiger als die vorige. H. fagi. Wird alljährlich erzogen. — H. Milhauseri. Dieser seltene Spinner wurde im Jahre 1844 in einem Stücke auf dem Kapuzinerberg ganz frisch entwickelt aufgefunden. Es befindet sich dieses Stück in der Sammlung des Stiftes St. Peter. —

Notodonta tritophus, N. ziczac, N. dromedarius, N. cucullina, N. camelina, N. argentina, N. palpina, N. plumigera, N. dodoncea, N. chaonia. Alle diese Arten sind mehr oder weniger selten in der Salzburger Umgebung.

Cossus ligniperda kommt häufig vor und thut vorzüglich den Obstbäumen grossen Schaden. — C. aesculi. Bisher noch selten um Salzburg aufgefunden. —

Hepiolus humuli. Ziemlich häufig in der nächsten Umgebung der Stadt. — H. carnus. Nach Angaben soll dieser Spinner auf einer Höhe von 7000' vorkommen. — H. sylvinus. Bei Salzbnrg — H. Ganna. Diesen seltenen Spinner fing ich in beiden Geschlechtern auf den höchsten Kärnthner-Alpen im Sonnenschein schwärmend. Sein Flug

ist äusserst rasch, deshalb ist er auch schwierig zu fangen. Seine Flugzeit fällt in die Mitte des Monats August, er variirt sehr. — H. Hectus. Nicht selten bei Salzburg.

(Fortsetzung folgt.)

Intelligenz-Nachrichten.

Der entomologische Verein versammelt sich zur Sitzung am Dinstag den 3. April Abends 8 Uhr im Vereinslocale.

Der Verein hat für Briefe und Packete innerhalb des Preuss. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Packete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Packete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allgem. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Druck von F. Hessenland.